

## F a m i l i e   S c h ö n b r o d t - R ü h l

- V Unser Vater Alfred Schönbrodt-Rühl kam 1903 auf ein Angebot unseres Großvaters Oskar Hase nach Dresden, um sich als Kunsttischlermeister hier eine Existenz zu gründen. Er und unser Großvater waren mütterlicherseits entfernt verwandt. Vater war öfters Gast der Familie Hase und heiratete 1904 die Tochter Helene Hase, unsere Mutter. Wir drei "Schönbrodt-Mädchen" denken immer dankbar an unser gutes Elternhaus zurück. Nach der Schulzeit standen wir vor der Berufswahl:
- V1 Gertrud, geb. 1905 wurde Krankengymnastin. Sie arbeitete zunächst als Bezirksgymnastin in Kamenz, später war sie 8 Jahre in Liegnitz in der Praxis eines orthopädischen Arztes tätig. Als Lotte, unsere Jüngste und bisherige Stütze der Eltern 1937 heiratete, kam Trude auf Wunsch der Eltern nach Dresden zurück. 1939 heiratete sie den Studienassessor Lorenz Jehmlich und zog mit nach Brslau, wo er eine Anstellung gefunden hatte. Doch schon bei Ausbruch des Krieges, als Trudes Mann eingezogen wurde, kam sie nach Dresden zurück. Hier wurden auch die beiden Söhne Reimer (1939) und Ulrich (1941) geboren. Seit 1942 lebte die Familie wieder in Breslau. Aber 1945 mußte Trude ihr Heim endgültig verlassen. Mit ihren beiden kleinen Jungen konnte sie im überfüllten, letzten Zivilistenzug gerade noch Dresden erreichen. Sie lebte hier 3 Jahre bei ihrer Schwiegermutter, deren Wohnung beim Angriff auf Dresden zum Glück verschont blieb. 1948 siedelte Trude mit den Kindern legal nach Lübeck über, wo ihr Mann inzwischen aus englischer Gefangenschaft entlassen worden war und zunächst als Dolmetscher arbeitete. Später kam er dann wieder als Studienrat an eine Lübecker Oberschule. Jetzt leben Jehmlichs im Ruhestand. Die beiden Söhne sind glücklich verheiratet, und vier muntere Enkelkinder sind die Freude der Großeltern.
- V2 Dorothea, geb. 1907: Ich besuchte das Technische Lehrerinnen-seminar in Dresden, war von 1928-31 an der Mädchenberufsschule in Aue und unterrichtete in den Fächern Haushalt, Handarbeit und Turnen. In meiner Freizeit lernte ich auf vielen Wanderungen das schöne Westerzgebirge kennen. Sonntags besuchte ich öfters die gute Tante Liesel in Neustädtel, die Schwester von Otto Hase, Lindenthal. 1932 heiratete ich in Dresden den Studienassessor Dr. Rudolf Scheibe. Durch den Krieg und Rudolfs Gefangenschaft wurden wir für 8 Jahre getrennt. Beim Angriff auf Dresden 1945 brannte auch unsere Wohnung größtenteils aus. Ich zog mit meinem dreijährigen Eberhard zu meinen Eltern, deren Wohnung erhalten blieb. Dagegen war der schöne, große Tischlereibetrieb meines Vaters restlos ausgebrannt. Trotzdem verlor Vater nicht den Mut. In einer notdürftig reparierten Unterkunft richtete er sich eine kleine Werkstatt ein und konnte in diesem Ein-Mann-Betrieb wieder kleine Arbeiten ausführen, für größere Aufträge wenigstens Entwürfe und Zeichnungen anfertigen. 1947 konnte ich in meine wieder aufgebaute Wohnung einziehen, und bald darauf kam mein Mann aus russischer Gefangenschaft zurück! Die ersten Jahre arbeitete er auf dem Bau, später als Bühnentechniker bei der Landesoper, bis er 1952 wieder in seinen eigentlichen Beruf kam, als Dozent an die Arbeiter- u. Bauern-fakultät Dresden. Nun folgten für uns eine Reihe sorgenfreier, glücklicher Jahre, bis mein Mann 1965 starb. Um dem vielen Alleinsein zu entgehen, nahm ich 1967 einen Halbtagsarbeit an der Bibliothek der Verkehrshochschule an. Ich blieb

dort fast 6 Jahre und hatte Freude an dieser interessanten Arbeit. Inzwischen hatte Eberhard sein Studium in Leipzig abgeschlossen und war als Diplomsportlehrer an einer Dresdner Schule tätig. 1974 heiratete er. Als dann der kleine Christian ankam, überließ ich der Familie meine größere Wohnung und zog in eine Kleinstwohnung nach Dresden-Dobritz. Hier verbringe ich nun meine Rentnerjahre.

- V3 Lotte, geb. 1909: Auf Vaters Wunsch arbeitete sie nach der Schulzeit bei ihm im Büro und übernahm die ganze Buchführung. Daneben half sie der Mutter im Haushalt und versorgte den großen Garten. 1937 heiratete sie Rudolf Dreßler, den Bruder von Hiltrud Hase. 1938 wurde Ingeborg, 1940 Erika geboren. 1943 ist Rudolf Dreßler in Rußland gefallen. Nach 1945 bekam Lotte eine Anstellung an der Staatlichen Versicherungsanstalt und wirkte dort 22 Jahre. Als unsere Mutter 1949 starb, gab Lotte ihre Wohnung auf und zog mit ihren beiden Kindern zum Vater. Er war damals noch rüstig, konnte sich um die Mädels kümmern und nahm Lotte manche häusliche Arbeit ab. Im Laufe der Jahre ließen aber seine Kräfte immer mehr nach. Er starb 1966 im Alter von fast 92 Jahren. Lotte hat ihn bis zuletzt liebevoll gepflegt. Nach seinem Tod gab sie ihre Berufsarbeit auf und zog nach Leipzig, um in der Familie ihrer Tochter Erika den 1967 geborenen Enkel Wolfram zu versorgen. 1970 kam dann noch die kleine Ute dazu. Noch immer führt Lotte ihrer berufstätigen Erika den Haushalt als unermüdliche, immer tätige und hilfreiche Oma. Lottes Tochter Inge lebt mit ihrer Familie in Mochau. Sie u. ihr Mann sind beide als Hauptbuchhalter tätig.

Lotte Scherke